

FUTTERPOST SCHWEINE



Mehr als 30 abgesetzte Ferkel 4-6 u. 12-14 • Entscheidende 35 Tage 8-9 • Rundum-Sorglos-Paket für Ferkel 10-11



ARJAN MEIJERINK



Ferkelaufzucht beginnt mit der Trächtigkeit

Die neonatale Phase - hier vor allem das Kolostrum - ist entscheidend für die Leistung des Ferkels und späteren Mastschweins. Die Bedeutung des Kolostrums als Träger von Antikörpern ist allgemein bekannt. Dass Kolostrum nicht nur der wichtigste natürliche „Impfstoff“ ist, sondern als Träger der Wachstumsfaktoren (GH, IGF-1) auch der günstigste natürliche Leistungsförderer, darüber wird selten berichtet.

Die Anzahl lebend geborener Ferkel pro Wurf hat in den letzten Jahren stark zugenommen; „mehr hungrige Mäuler müssen gestopft werden“. Die Belastung für die Sau wird immer größer. Der Aufnahmekapazität der Sau sind jedoch Grenzen gesetzt. Ein Ausgleich des steigenden Bedarfs über die Futtermenge ist daher nicht möglich. Eine ausreichende und gute Kolostrumversorgung der Ferkel muss daher über die Inhaltsstoffe und die Zusammensetzung des Futters gesichert werden.

Stimmen im Markt lassen verlauten, die Kapazität der Sau sei ausgeschöpft und wir müssten akzeptieren, dass der Schwerpunkt jetzt und zukünftig auf einer Arbeitsintensivierung im Abferkelstall liege. Das ist Unsinn!

Mit dem DIVA-Konzept haben wir bewiesen, dass Sauen durch eine entsprechende Fütterung sehr gut unterstützt werden können. Erfahrungen aus dem Rindviehsektor zeigen, welche gewaltigen Schritte durch die Optimierung von Transitmanagement und -fütterung möglich sind. Ich bin davon überzeugt, dass Gleiches auch für die Ferkelerzeugung gilt. Was glauben Sie?

GUTE FERKELQUALITÄT ZAHLT SICH IN DER MAST AUS

In den letzten Jahren hat die Ferkelqualität in der Züchtung bzw. Vermehrung immer mehr an Bedeutung gewonnen. Zu Recht, denn nur mit einem guten Ferkel kann der Mastschweinehalter aus technischer und wirtschaftlicher Sicht gute Leistungen erzielen. Eine kürzlich durchgeführte Studie aus Kanada unterstreicht den Einfluss eines gut entwickelten Ferkels auf den Ertrag in der Mastschweinehaltung. Für Hendrix Illesch und Hendrix UTD ist dies der Beweis, dass die Entscheidung für die Futterkonzepte DIVA und ALPHA richtig war. Mit dem Beratungsmodell Optifeed verfügen die Hendrix-Spezialisten zudem über ein Hilfsmittel, mit dem sie den optimalen Einsatz dieser Futterkonzepte individuell ermitteln können.

In der kanadischen Schweinehaltung ist die Verwendung von Berechnungsmodellen weit mehr verbreitet als in Deutschland oder den Niederlanden. Kürzlich haben die Kanadier untersucht, welcher Zusammenhang zwischen dem Absetzgewicht von Ferkeln und dem wirtschaftlichen Wert der Ferkel als Mastschwein besteht. Ziel dieser Untersuchung war es zu ermitteln, wie hoch das Absetzgewicht mindestens sein muss, um die Ferkel als Mastschwein mit dem wirtschaftlich interessantesten Gewicht abliefern zu können. Außerdem wurde analysiert, mit welchem Alter der Ferkel der Sauenhalter eine fundierte Entscheidung darüber treffen kann, ob es wirtschaftlich interessant ist das Ferkel überhaupt abzuliefern.

UNTERSCHIEDE IM ABSETZGEWICHT BLEIBEN BESTEHEN

Die Ferkel der Versuchsreihe wurden auf Basis des Absetzgewichtes in vier Gewichtsklassen eingeteilt (variierend von 4,2 bis 7,1 kg). Die Tiere wurden nach dem Absetzen nicht gemischt und erhielten ein optimales Futter ad libitum über Futtertröge. Eine wichtige Schlussfolgerung aus diesem Versuch ist, dass die Gewichtsdifferenzen zwischen den Ferkeln nach dem Absetzen bestehen bleiben. So wogen die leichten Ferkel am 42. Tag 22 kg, während die schwersten Ferkel zu diesem Zeitpunkt bereits 26,85 kg erreichten. Auch in der Mastphase blieb dieser Unterschied bestehen: Die leichtesten Ferkel wogen als Mastschwein kaum 90 kg, während die zum Zeitpunkt des Absetzens schwersten Ferkel die 100 kg-Marke als Mastschwein bereits überschritten. Eine daraus abgeleitete Faustregel lautet: Jedes Kilogramm Differenz an Lebenstag 42 bedeutet einen Unterschied von gut 2 kg an Lebenstag 112. „Ein ausreichend hohes Absetzgewicht ist also wichtig. Das wussten wir zwar bereits, aber die Untersuchungsergebnisse unterstreichen dies eindrucksvoll“, so Jan



Jan Fledderus



Frank Temmen

Fledderus, Manager Innovationen und Nutrition bei Hendrix UTD. „Wir sollten uns darüber bewusst werden: Es ist möglich, Ferkel der leichteren Kategorie mit einer entsprechend guten Versorgung in eine schwerere zu bekommen.“

VORHERSAGBARER FUTTERGEWINN

Das Versuchsergebnis scheint darauf hin zu deuten, dass das Gewicht der Ferkel nach 42 Tagen ein zuverlässiger Faktor ist, den in der Mast erreichbaren Ertrag vorherzusagen. „Sauenhälter können so frühzeitig über die Bestimmung der zu leichten Ferkel nachdenken, auch wenn ich mir darüber bewusst bin, dass es nicht viele alternative Absatzmöglichkeiten gibt.“ Die kanadischen Kollegen haben Rechenformeln entwickelt, mit denen der Futtergewinn der Mastschweine auf der Grundlage des Preises für Schlachtschweine, der Futterkosten, der Ferkelkosten und der Qualität der Ferkel an Tag 42 vorhergesagt werden kann. Dieses Wissen findet in dem Berechnungsmodell Watson 2.0 Berücksichtigung.

FUTTER ALS WERKZEUG NUTZEN

Aus Sicht von Hendrix Illesch und Hendrix UTD unterstreicht diese Forschung, dass die Beachtung der Ferkelqualität wichtig ist und bleibt. Mit den Fütterungskonzepten ALPHA für Ferkel und DIVA für Sauen haben Ferkelproduzenten ein gutes Werkzeug in den Händen, um gesunde Ferkel mit einem hohen Absetzgewicht produzieren zu können. So sind die DIVA-Sauenfutter unter anderem auf eine gesunde, hohe Milch-

produktion der Sauen gerichtet. Das wird durch die Zusammensetzung der einzelnen Futtersorten erreicht, aber auch durch die Beratung zur Anwendung des Futters. ALPHA führt in der Praxis zu hohen Tageszunahmen beim Ferkel und beugt einem Rückfall im Gewicht um den Zeitpunkt des Absetzens vor. „Bei Betrieben, die selbst Futter mischen, wurden die wichtigsten Aspekte des DIVA- und ALPHA-Konzeptes in die Gesamtration übernommen und durch den Berater betriebsspezifisch die noch erforderlichen Komponenten in den Ergänzern bzw. in das Mineral mit aufgenommen. So kann das Konzept auch in den Breifutterbetrieben seine Anwendung finden“, betont Frank Temmen, Produktmanager Hendrix Illesch.

KORREKTE FUTTERGABE MIT OPTIFEEED

Neben dem Futter verfügen die Spezialisten der Schweinehaltung von Hendrix Illesch und Hendrix UTD über ein einzigartiges Hilfsmittel zur Ermittlung optimaler Futterkurven für tragende und laktierende Sauen: Das Beratungsmodell Optifeed. Mit diesem Programm erstellen die Hendrix-Spezialisten Futterkurven nach Maß,

denen technische Daten des individuellen Betriebes und der Sauen zugrunde liegen. Die Futterkurven basieren allesamt auf dem „hoch-niedrig-hoch- System“. Hierdurch wird sowohl der Sauenkondition als auch dem Ferkelwachstum Rechnung getragen. Mit Optifeed können Futterkurven auf Basis der Faktoren Speckdicke, Gewicht und/oder Kondition der Sauen optimiert werden. „Dadurch ist die Fütterung wirklich betriebsindividuell und wir nähern uns dem tatsächlichen Futterbedarf der Sauen an“, zeigt sich Toon Buijtel, Produktmanager Sauen und Ferkel von Hendrix UTD, überzeugt.

„Diesen betriebsspezifischen Bedarf unter Berücksichtigung der auf dem Hof vorhandenen Rohstoffe in eine Gesamtration umzusetzen, ist die tägliche Arbeit unserer Spezialisten. In das berechnete zugelierte Produkt werden nur die fehlenden Nährstoffe aufgenommen. So kann kostengünstig, aber auch bedarfsgerecht gefüttert werden“, fügt Frank Temmen hinzu. Auch in der Laktation ist Optifeed ein praktisches und zuverlässiges Hilfsmittel zur Ermittlung der korrekten Futtergabe. „Mit Optifeed haben wir eine

noch bessere Einsicht in den Futterbedarf der Sauen und können zielgerichtet an einer Verkürzung der Phase arbeiten, in der sich Sauen in einer negativen Energiebilanz befinden“, wissen die beiden Produktmanager aus Erfahrung.

Optifeed kennt zwei Anwendungsmöglichkeiten: Mit Optifeed kann die optimale Futterkurve berechnet und der daraus resultierende Effekt auf die Produktionsdaten dargestellt werden.

OPTIFEEED IN DER PRAXIS

Als Beispiel dafür, wie das Beratungsmodell Optifeed angewendet werden kann um Entscheidungen für das Fütterungsmanagement zu untermauern, wurde der Einfluss der Futtergabe im Abferkelstall bestimmt (siehe Tabelle). Für zwei Betriebe mit identischen Leistungsdaten wurde berechnet, welchen Einfluss eine höhere Futtergabe im Abferkelstall auf die benötigte Menge Trächtigkeitsfutter, die Kondition und die Futterkosten hat. Beide Betriebe haben dieselbe Genetik, 40 % Remontierung und setzen 13 Ferkel mit einem Gewicht von 7 kg an Tag 27 ab.

EINFLUSS DER FUTTERGABE IM ABFERKELSTALL

		BETRIEB 1	BETRIEB 2	DIFFERENZ
Abgesetzte Ferkel	(Stück)	13,0	13,0	
Absetzgewicht	(kg)	7,0	7,0	
Absetzalter	(Tage)	27	27	
Ø Zunahme/Wurf	(kg/Tag)	2,7	2,7	
Ø Milchproduktion	(kg/Tag)	11,2	11,2	
Theoretischer Futterbedarf in der Laktation	(kg)	231	231	
Tatsächlicher Futterbedarf in der Laktation	(kg)	162	189	27
Futtergabe in der Laktation	(kg/Tag)	6,0	7,0	1,0
Futterkosten in der Laktation	(€)	53,30	62,53	9,23
Trächtigkeitsfutter für den Konditionsaufbau	kg	105	65	40
Kosten für den Konditionsaufbau	(€)	29,58	18,35	11,23

Quelle: Optifeed Hendrix UTD

Die Berechnungen zeigen, dass eine Sau durchschnittlich 231 kg Laktationsfutter aufnehmen muss, um 13 Ferkel absetzen zu können. Das ist nicht möglich. Deshalb ergänzt die Sau Nährstoffe aus den eigenen Körperreserven. Ein Großteil des Bedarfs während der Trächtigkeit wird daher für den Wiederaufbau der Kondition benötigt. Außerdem macht die Kalkulation deutlich, dass sich das Sparen an Futter in der Laktation negativ auf die Gesamtbilanz auswirkt: Betrieb 1 setzt eine knappe Futterkurve im Abferkelstall ein und „spart“ hierdurch pro Sau Kosten für Laktationsfutter in Höhe von 9,23 €. Durch den zu starken Konditionsverlust sind die Kosten für das Tragende Sauenfutter jedoch 11,23 € höher. Betrieb 2 erreicht durch eine bessere Konditionserhaltung im Abferkelstall einen um 2,00 € höheren Ertrag. Die Differenz zwischen Betrieb 1 und Betrieb 2 wird sich im Laufe der Zeit noch vergrößern, da sich die Schwankungen in der Körperkondition der Sauen langfristig auch auf den Gesundheitsstatus und die Produktionsergebnisse niederschlagen werden.

BEIM FÜTTERN WERDEN ALLE REGISTER GEZOGEN

Im Ferkelerzeugerbetrieb Görtz Sonnewalde im Süden Brandenburgs werden mit über 30 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr absolute Spitzenleistungen erzielt. Das Fundament hierfür bildet neben einem strengen Gesundheits- und Hygieneregime ein ausgefeiltes Fütterungsmanagement bei Sauen und Ferkeln. Für Betriebsleiter Rob Willemsen, der seit mittlerweile elf Jahren in Sonnewalde die Fäden zieht, macht die Fütterung 85 Prozent des Erfolgs aus. Getreu seiner Devise: „Wir müssen den Tieren geben, was sie brauchen, um hohe Leistungen zu erzielen“, setzt Willemsen auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten auf hochwertiges Futter und spart nicht am falschen Ende. Die erzielten Leistungen geben ihm Recht.



Auf den Sauenkarten werden sämtliche Daten rund um die Abferkelung akribisch dokumentiert. Für Betriebsleiter Rob Willemsen ist dies eine wichtige Grundlage für die Selektion der Sauen.



In Fütterungsfragen arbeitet Rob Willemsen eng mit der Firma Hendrix Illesch zusammen. Hier im Gespräch mit Katharina Walter vom SpezialitätenService, die ihn in puncto Spezialprodukte zur Verbesserung der Fruchtbarkeit der Sauen berät.



Die Saugferkel bekommen den mit Blutplasma versehenen Prestarter jetzt in trockener Form. Vorteile sind ein geringerer Arbeitsaufwand und eine bessere Hygiene.



Mit über 30 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr gehört die Anlage in Sonnewalde zu den Spitzenbetrieben im Land.

Rob Willemsen ist ein unruhiger Geist, ständig am Tüfteln, wie er vor allem die Fütterung weiter optimieren kann. Gemeinsam mit seinem Fütterungsberater Corné van de Ven diskutiert er ständig, an welchen kleinen Schrauben er noch drehen kann, um seine Ergebnisse weiter zu verbessern. Ein aktuelles Beispiel ist die Fütterung der Ferkel. Das beginnt schon im Abferkelstall. Seit Kurzem erhalten die Saugferkel das Beifutter in trockener Form statt wie bislang flüssig. Konkret bekommen die Tiere ab etwa 5. Lebenstag den hochwertigen Prestarter ALPHA VITAL 1, der neben hochverdaulichen Komponenten wie aufgeschlossenem Getreide, Milchprodukten sowie Säuren und Enzymen auch Blutplasma enthält. Letzteres liefert Immunglobuline und hat einen positiven Einfluss auf die Futteraufnahme der Ferkel, was auch Rob Willemsen bestätigen kann.

Durchfällen vorbeugen durch mehr Darmstabilität

ERST MEHL, DANN KRIX

In den ersten Tagen wird der Prestarter den Ferkeln in Mehlform verabreicht, bevor dann ab 12. Tag auf Krix (gebrochene Pellets) umgestellt wird. „Das Mehlfutter bleibt besser an der Schnauze der Ferkel kleben und erleichtert so in der Anfangsphase die Futteraufnahme“,

begründet Rob Willemsen diese Maßnahme. In der Umstellung auf Trockenfütterung der Saugferkel sieht er folgende Vorteile: Man spart Arbeit, da kein Anmischen mehr notwendig ist. Ebenso ist der Reinigungsaufwand für die Tröge und die Abferkelbuchten wesentlich geringer als bei Flüssigfütterung und nicht zuletzt verweist der Sauenhalter auf die bessere Hygiene.

ersten drei bis vier Tage unverändert ALPHA VITAL 1 per Gießkanne in die Längströge gegeben, um bei den Tieren den Absetzstress nicht noch durch eine abrupte Futterumstellung zu verstärken. Anschließend wird dann als Ferkelfutter II ALPHA POWER 2 gefüttert, dem jetzt – und dies ist auch neu – bereits im Mischfutterwerk von Hendrix in Sonnewalde 25 Prozent Prestarter (ALPHA VITAL 1) zugemischt wird. Mit diesem jetzt noch hochwertigerem Futter hofft Rob Willemsen, die Darmstabilität bei den Ferkeln noch besser zu gewährleisten und so Durchfällen vorzubeugen. Daneben wurde durch Anpassungen im Futter und bei der Futterkurve die Milchproduktion der Sauen verbessert, was sich wiederum positiv auf die Entwicklung der Ferkel auswirkt.

Mit dem Absetzen nach drei Wochen erhalten die Ferkel im Flatdeck das Futter dann in flüssiger Form. Zunächst wird über die

NACH BIORHYTHMUS GEFÜTTERT

Ab 30. Tag im Flatdeck wird dann auf das Ferkelfutter III (KOMBI ALPHA 3) umgestellt. Die betriebsspezifische Mischung enthält neben dem Ergänzer, der mindestens 78 Prozent der Gesamtration ausmacht, bis zu 15 Prozent CCM sowie Komponenten wie Weizenstärke, Maissirup und PROTI FLOW. Mit dem hohen Ergänzer-Anteil will Rob Willemsen die Stabilität der Rationen gewährleisten. Zwecks Fütterungshygiene wird das Flüssigfutter mit einem Säuremix aus Ameisen-, Propion- und Milchsäure angesäuert.

Die Ferkel werden im Flatdeck nach einer Futterkurve gefüttert, die über die Kontrolle der Ventile praktisch täglich angepasst wird. Gefüttert wird sieben Mal am Tag, gleichmäßig verteilt in Blöcken mit jeweils drei Ausdosierungen (48, 48 und 4 Prozent). Die erste Fütterung erfolgt morgens um 3 Uhr, die letzte abends um 22 Uhr. „Entsprechend dem Biorhythmus der Tiere werden die größten Futtermengen zwischen 15 und 20 Uhr verabreicht, da die Ferkel hier bekanntermaßen die höchste Futteraufnahme zeigen“, erklärt Rob Willemsen. Eine wichtige Rolle spielt für ihn auch der Trockensubstanzgehalt und die Homogenität des Flüssigfutters. Beim Ferkelfutter II sieht er einen TS-Gehalt von 24,7 Prozent, beim Ferkelfutter III von 25,05 Prozent als optimal an.

BETRIEBSSPIEGEL

GÖRTZ SONNEWALDE GMBH & Co. LANDWIRTSCHAFTSBETRIEB KG

- 1.900 Sauen (PIC-Genetik) – davon knapp 300 Reinzuchtsauen (Large White) für die eigene Reproduktion - mit Ferkelaufzucht (8.600 Flatdeckplätze) und Selektionsmast (5.500 Mastplätze)
- 85 Prozent der Ferkel werden mit im Schnitt 28 kg über einen Händler verkauft, der Rest wird selbst gemästet
- 7-Tage-Rhythmus bei im Schnitt 21,4 Tagen Säugezeit
- 30,1 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr bei einem Betriebswurfindex von 2,52
- Flüssigfütterung
- 11,5 Arbeitskräfte (inklusive Betriebsleiter)

Fortsetzung auf Seite 6 >>



Im Deckzentrum sind über den Köpfen der Sauen zusätzlich Lichtleisten installiert. Viel Licht wirkt sich hier nachweislich positiv auf die Fruchtbarkeit der Sauen aus.



Im Flatdeck werden die Ferkel flüssig und entsprechend ihrem Biorhythmus gefüttert. Die größten Futtermengen erhalten sie zwischen 15 und 20 Uhr.



Die Futterkurven werden am Fütterungscomputer ständig an den Bedarf der Tiere angepasst. Dazu erfolgt auch eine tägliche Kontrolle an den einzelnen Ventilen.

DEXTROSE UND PROBIOTIKA BEI DEN SAUEN

Auch bei der Fütterung der Sauen versucht Rob Willemsen, alle Register zu ziehen. Sein Ziel ist es, das Potenzial seiner PIC-Sauen, das er bei 32 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr sieht, möglichst schnell auszunutzen. Und die Fütterung ist für ihn, wie eingangs schon erwähnt, hierfür der entscheidende Faktor. So bekommen die Sauen neuerdings mit dem Einstellen in die Abferkelung über sieben Tage hinweg sowie um den Besamungszeitpunkt herum über fünf Tage ein mit Milchsäurebakterien angereichertes Probiotikum. Die tägliche Dosis von 3,5 Gramm wird den Tieren per Löffel in den Trog gegeben. Für Rob Willemsen stellt dies eine gesundheitsfördernde Maßnahme dar, die zudem billiger als der Einsatz von Antibiotika ist, gleichwohl aber mehr Fingerspitzengefühl verlangt.

Eine weitere Fütterungsmaßnahme, die sich bereits seit sieben Jahren in Sonnewalde bewährt, ist der Einsatz von Dextrose bei den abgesetzten Sauen. Fünf Tage bekommen die Tiere jeweils 200 Gramm pro Tag. Dieses „Flushing“ sorgt für einen Energieschub bei den Sauen und habe Willemsen zufolge, einen positiven Einfluss auf die Anzahl reifer Eizellen.

FRUCHTBARKEITSRESERVEN ERSCHLIEßEN

Die Fruchtbarkeitsergebnisse können sich ohnehin sehen lassen, wenngleich der Sauenhalter auch hier noch Luft nach oben sieht. Das betrifft zum Beispiel die Abferkelrate, die in den letzten Monaten im Schnitt bei knapp 91 Prozent lag. Angestrebtes Ziel sind 94 Prozent. Oder die Umrauscherquote, die mit rund 6 Prozent für Willemsen noch 2 Prozent über der Zielmarke von 4 Prozent liegt. Auch mit den Ferkelverlusten von im Schnitt 12 Prozent ist er noch nicht zufrieden. Hier werden 9 Prozent angestrebt.

Rob Willemsen ist aber optimistisch, sein Ziel von 32 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr in nicht allzu langer Zukunft erreichen zu können. Dazu wird er weiter am Management feilen, insbesondere bei der Fütterung, denn neben der Leistungssteigerung geht es ihm auch darum, die Kosten pro produziertem Ferkel weiter zu senken.

UNSERE EMPFEHLUNG FÜR EINE GUTE HYGIENE IHRER FLÜSSIGFÜTTERUNGSANLAGE

SELKO BE+

- Säurekombination zur Reinigung von Flüssigfutteranlagen und zur Stabilisierung des Futters
- wirkt gegen Bakterien, Hefen und Schimmel in Mischbehältern und Futterleitungen
- starke Wirkung gegen Verunreinigungen und Ablagerungen in den Leitungen
- sehr schnelle pH-Wertabsenkung
- niedrige Aufwandmenge
- verhindert bei regelmäßiger Anwendung die Wiederbesiedelung mit Keimen
- keine Geruchs- und Geschmacksveränderungen des Futters
- kann problemlos in der Ferkel-Flüssigfütterung verwendet werden

EXPERTISE IN SACHEN STALLKLIMA

Ein gutes Stallklima ist einer der Faktoren, der über den Erfolg in der Ferkelaufzucht entscheidet. Leider wird einem optimalen Klima in der Praxis häufig zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das ist die Erkenntnis, die Hendrix-Klimaspezialist Jan van den Brink in seiner täglichen Berufspraxis erfährt. Gerade in der Ferkelaufzucht ist ein optimales Stallklima wichtig. Dies nahm die Redaktion der FutterPost Schweine zum Anlass, den Klima-Experten zu interviewen.



Jedes Ferkel hat ein Recht darauf, die „Portion“ Luft zu bekommen, die es braucht.

FUTTERPOST: Wie und warum sind Sie Klimaspezialist geworden?

Jan van den Brink: Von Hause aus bin ich Spezialist Schweinehaltung. In dieser Funktion begann ich vor 27 Jahren meine Laufbahn bei Hendrix. Klima war damals nur ein Hobby von mir, das sich im Laufe der Jahre „verselbständigt“ hat. Letztendlich handelte es sich bei diesem Hobby um eine echte Marktlücke, darum haben wir es „in Arbeit umgetauft“. Einige Jahre lang habe ich die Fütterungsberatung mit der Klimaberatung kombiniert. Der Bedarf nach einer guten Klimaberatung war jedoch so groß, dass ich mich ganz und gar der Optimierung des Klimas in niederländischen und später auch in belgischen und deutschen Schweineställen gewidmet habe.

FUTTERPOST: Wie wichtig ist das Klima für die Gesundheit und das Wachstum von Ferkeln?

Jan van den Brink: Eigentlich gibt es nur einen wahren Grund, in einen teuren Stall

zu investieren - das Außenklima ist für die Schweinehaltung ungeeignet. Ohne ein gutes Klima ist es nahezu unmöglich, ein gesundes Ferkel aufzuziehen. Schon leicht steht bei einem mäßigen Klima das Immunsystem eines Ferkels unter Druck. Dann haben Krankheitserreger, die immer vorhanden sind, leichtes Spiel ...

FUTTERPOST: Was ist ein „optimales Klima“ für Ferkel?

Jan van den Brink: Ein optimales Klima herrscht dann, wenn die Zusammensetzung der Luft stimmt, das heißt eine niedrige Konzentration an schädlichen Gasen, ausreichend Sauerstoff und eine optimale Luftfeuchtigkeit. Außerdem muss die Temperatur auf das Alter und das Gewicht der Ferkel abgestimmt sein. Und als letzter aber nicht unbedeutenderer Faktor muss die Luftzirkulation/Luftgeschwindigkeit in Ordnung sein. Um ein optimales Stallklima erreichen zu können, ist es notwendig, Windeinflüsse auf die Luftzufuhr auszuschließen und für eine perfekte Luftverteilung im gesamten Abteil zu sorgen, so dass jedes Ferkel die „Portion“ Luft bekommt, auf die es ein Recht hat. Und als Letztes muss die Abluft stimmen, das heißt exakt zu wissen, was ventiliert wird. Die Einstellungen des Klimacomputers müssen in Ordnung sein, um dies zu erreichen.

FUTTERPOST: Welche Fehler werden am häufigsten gemacht?

Jan van den Brink: Oft stelle ich fest, dass bei den Ferkel ein zu schwüles Klima vorherrscht, was sehr schnell zu Ohrbeißen führt. Wenn durch Ohrbeißen beispielsweise 10% der Ferkel nicht zu einem guten Preis verkauft werden können, kann dies erhebliche finanzielle Konsequenzen haben. Ein Verlust von 100 Euro pro Sau und Jahr ist so schnell erreicht. Wesentlich mehr Beachtung verdient auch der Windeinfluss auf den Lufteinlass, denn hier droht der Verlust der Kontrolle über die Ventilation. Zugluft kann eine Auswirkung sein, die das Immunsystem der Ferkel schwächt und Beißverhalten bei den Ferkeln begünstigt.

FUTTERPOST: Gibt es Unterschiede zwischen deutschen und niederländischen Betrieben?

Jan van den Brink: Gravierende Unterschiede gibt es nicht. Jedoch habe ich den Eindruck, dass niederländische Schweinehalter ein stärkeres Augenmerk auf die Klimatisierung Ihrer Ställe haben und die Luftzufuhr und -abfuhr durch den Einbau zusätzlicher Mess- und Regeleinheiten kontrollieren wollen. Außerdem wird in Deutschland mit höheren Absetztemperaturen gearbeitet, was meiner Ansicht nach das Beißverhalten der Ferkel verringert. Und auch die Heizmethode unterscheidet sich. Während man in den Niederlanden vor allem auf die Beheizung mit warmem Wasser durch Delta- oder Twinschläuche setzt, wird in Deutschland meistens warme Luft in die Abteilung geblasen. Letztere Methode kann sehr schnell die normale Luftströmung durcheinander bringen.

FUTTERPOST: Worauf muss in der Winterzeit besonders geachtet werden?

Jan van den Brink: Bei niedrigen Temperaturniveaus kann der Lufteinlass von außen nach innen wesentlich mehr geschlossen werden als man landläufig denkt. Indem der Lufteinlass ausreichend verkleinert wird, wird es in den Luftzufuhrkanälen weniger kalt und wird Windeinfluss besser ausgeschlossen.

FUTTERPOST: Was ist Ihre Vision für die Zukunft in Sachen Stallbau und Klimatechnik?

Jan van den Brink: Ich bin der Überzeugung, dass in der Ausführung des Lufteinlasses noch großes Verbesserungspotential liegt, um dadurch den Windeinfluss weiter auszuschalten. Auch die Luftverteilung im Abteil kann häufig noch verbessert werden. Daher erwarte ich auch hier in den nächsten Jahren eine weitere Optimierung. In größeren Abteilen lässt sich eine gute Luftverteilung schwerer realisieren als in kleinen Abteilen. Dies wird durch noch stärker ansteigende Betriebs- und somit Bestandsgrößen in den nächsten Jahren sicherlich noch ein heißes Eisen werden bzw. bleiben.

DIE WEICHEN WERDEN IN DEN ERSTEN 35 TAGEN GESTELLT



Die Basis für ein qualitativ gutes Ferkel wird bereits in der Gebärmutter gelegt. Gebärmutter mit linkem und rechtem Horn. Links und rechts von der Mitte aus gesehen die Eierstöcke und in der Mitte der Gebärmuttermund.



Eine gut und eine schlecht entwickelte Plazenta. Die Oberfläche der Plazenta beeinflusst die Kapazität der Nährstoffversorgung und des Wachstumspotenzials der Embryonen.



Variation innerhalb eines Wurfs an Tag 35 der Trächtigkeit. Die Embryonen sind so angeordnet, wie sie der Gebärmutter (vom Gebärmutterhorn zum Muttermund) entnommen wurden. Reiheneinteilung pro Horn. Das zweite Embryo von links in der obersten Reihe ist abgestorben; dies wäre im weiteren Verlauf der Trächtigkeit von der Sau absorbiert worden.

Wurfgröße, Uniformität und Geburtsgewicht sind für den Ferkelerzeuger wichtige Daten, die über die Qualität der Absatzferkel und somit den Ertrag entscheiden. Der Einfluss, den die Ernährung der Sauen auf die Entwicklung der Embryonen hat, wurde bereits in zahlreichen Studien untersucht. Doch Hendrix Illesch und Hendrix UTD wollten es noch genauer wissen. In der jüngsten Studie standen die ersten 35 Tage der Trächtigkeit im Fokus. Welchen Einfluss haben Zusatzstoffe in der frühen Trächtigkeit und wie wirken sich unterschiedliche Energiequellen aus? Dem gingen die Wissenschaftler des Swine Research Centres (SRC) von Nutreco auf den Grund.

2010 fielt der Startschuss für das Forschungsprojekt, an dem zunächst 80 Altsauen (Hypor * Topigs Top Pie Eber) nach dem Zufallsprinzip in vier Gruppen eingeteilt wurden. Die Fütterung dieser Gruppe erfolgte auf normalem Futterniveau. Die drei weiteren Gruppen erhielten Trächtigkeitfutter, das als zusätzliche Energiequellen Öl oder Stärke enthielt. Am Tag 35 der Trächtigkeit wurden die Sauen geschlachtet, gewogen und die Speckdicke gemessen. Weitere Messpunkte bildeten dabei das Gewicht und die Größe der Gebärmutter, die Anzahl, Gewicht und Größe der Embryonen sowie das Gewicht und die Größe und deren Verbindungsfläche mit der Gebärmutterwand. Dabei stellte man fest, dass der Gebärmutterinhalt (Embryonen und Plazenta) der Sauen, die Futter mit zusätzlicher Energie erhalten hatten 600 g schwerer war als die der Sauen aus der Kontrollgruppe.

GRÖßERE UND SCHWERERE PLAZENTA

Die Versuchsergebnisse zeigen außerdem einen auffallend positiven Effekt von energiereichem Futter auf die Größe und das Gewicht der Plazenta. So wiegt die Plazenta der Sauen aus der Versuchsgruppe durchschnittlich 5% mehr und ist um 7,5% größer als die der Sauen aus der Kontrollgruppe. Außerdem wurde eine um 11,5% geringere Streuung des Plazentagewichtes und um 9,5% niedrigere Streuung der Plazentagröße bei den Sauen der Versuchsgruppen nachgewiesen.

Die Plazenta erfüllt wichtige Aufgaben, wie den Austausch von Amino- und Fettsäuren, Kohlenhydraten, Vitaminen und Elektrolyten, die entscheidend für eine gute Entwicklung der Embryonen ist. Sie nimmt aber auch mütterliche Antikörper auf, gibt diese in den Blutkreislauf der ungeborenen Ferkel ab und produziert wichtige Hormone, die unter anderem die Bildung der Milchdrüsen fördern.

MEHR UND EINHEITLICHERE EMBRYONEN

Das Ziel der Ferkelerzeugung ist es, möglichst viele und gleichmäßige Ferkel zu produzieren.

Bemerkenswert ist daher auch die positive Wirkung, die zusätzliche Energie auf die Anzahl und die Entwicklung der Ferkel Embryonen hat. Betrachtet man die Gewichtsunterschiede zwischen den Embryonen der Kontrollgruppe mit denen der drei Versuchsgruppen, so kann man feststellen, dass die Embryonen der Kontrollgruppe die größte Gewichtsstreuung aufweisen. Die Gewichtsunterschiede zwischen dem leichtesten und dem schwersten Embryo der

Kontrollgruppe beträgt hier durchschnittlich 15,1 Prozent, die der drei Versuchsgruppen 13,3 Prozent.

MEHR FUTTER IN DER FRÜHEN TRÄCHTIGKEIT

Seit 2001 ist die Wurfgröße um 1,8 Ferkel/Wurf auf 14,5 Ferkel gestiegen (IGP/Topigs). Aber nicht nur die Anzahl Ferkel je Wurf zählt, auch auf die Qualität der Ferkel kommt es an. Mit steigender Wurfgröße sind die Ferkelgewichte von 1.370 g auf 1.340 g gefallen (IGP/Topigs). Das klingt nicht dramatisch, jedoch ist ein Anstieg der Ferkel mit einem Geburtsgewicht unter 1.000 g besorgniserregend und kennzeichnend für die großen Gewichtsschwankungen innerhalb der einzelnen Würfe. Kleinere Ferkel haben innerhalb eines Wurfs mit großen Gewichtsunterschieden schlechte Überlebenschancen. Zwar haben Hendrix Illesch und Hendrix UTD auch Fütterungsstrategien und Produkte wie ALPHA-Milk Weaning für die Aufzucht kleiner Ferkel entwickelt (lesen Sie hierzu mehr auf den Seiten 10-11), die Zielsetzung bleibt jedoch, in erster Linie große und uniforme Würfe Ferkel zu erreichen.

Durch den Anstieg der Ferkelproduktion der Sauen und die Zielsetzung, den Antibiotikaeinsatz in der Schweinehaltung zu senken, sind eine gute Futterzusammensetzung und eine optimale Verteilung des Futters während der Trächtigkeit wichtig und werden immer wichtiger. Zahlreiche Forschungen, die zu diesem Thema durchgeführt wurden belegen den Einfluss der Fütterung in der frühen Trächtigkeit auf die Einheitlichkeit der Ferkel und die Wurfgröße.

ZAHLEICHE FORSCHUNGSTUDIEN

Tette van der Lende kam in seiner Forschungsstudie zur Einheitlichkeit von Ferkelwürfen zu der Schlussfolgerung, dass Gewichtsunterschiede innerhalb der Würfe bereits vor Tag 35 der Trächtigkeit festgelegt sind. Linda Hoving stellte in ihrer Studie nach dem Einfluss der Fütterung in den ersten vier Wochen der Trächtigkeit heraus, dass eine höhere Futtergabe in diesem Zeitraum zu größeren Würfen führt. Die vorteilhafte Wirkung zusätzlicher Energie auf die Wurfgröße in der frühen Trächtigkeit wurde auch durch die Studie von Laws im Jahr 2007 nachgewiesen. Laws führte den Sauen zusätzliche Energie in Form von zusätzlichem Kraftfutter

oder Öl (Palm-, Oliven-, Sonnenblumen- oder Lachsöl) zu. Sauen, die Palmöl erhielten hatten die größten Würfe. Sowohl Palmöl als auch Olivenöl sorgten für schwerere Ferkel bei der Geburt.

KONDITIONSVERLUST VERRINGERN

Neben der Forschung in der Trächtigkeit wurden auch Untersuchungen auf den Effekt des Konditionsverlustes bei Sauen in der Abferkelbuch und die Qualität des nächsten Wurfs durchgeführt. Der Konditionsverlust der Sau ist nicht allein in dem Gewichtsrückgang und in der messbaren Speckdicke zu erkennen. Eine Sau, die im Abferkelstall viel Gewicht verliert, hat dadurch auch leichtere Reproduktionsorgane und die Qualität der Eizellen verschlechtert sich rapide.

E.J. Clowes untersuchte 2003 den Effekt des Konditionsverlustes von Sauen in der Abferkelbuch auf die Qualität des nächsten Wurfs. Hierbei kam er zu dem Ergebnis, dass Sauen, die im Abferkelstall 7% an Gewicht verlieren, in der Laktation ein Uterusgewicht von 280 g und 9 Follikel von mehr als 3,5 mm haben, während die Sauen, die 16% ihres Gewichtes einbüßen ein Uterusgewicht von 216 g und nur 4 Follikel mit mehr als 3,5 mm erreichen.

ERKENNTNISSE MIT OPTIFEED NUTZEN

Diese und andere Forschungen liefern eine Vielzahl interessanter Informationen. Aber wie kann der Ferkelproduzent diese nutzen? Hendrix Illesch und Hendrix UTD haben die gewonnenen Erkenntnisse in dem Beratungsmodell „Optifeed“ umgesetzt (siehe Seite 2 - 3). So können wir den Fokus auf größere Würfe und eine bessere Uniformität der Ferkel legen und eine noch zuverlässigere Beratung bieten.

Die Spezialisten der Schweinehaltung von Hendrix Illesch und Hendrix UTD berechnen Ihnen gerne eine betriebsspezifische Futterkurve mit der Sie die Größe und Uniformität Ihrer Ferkelwürfe verbessern und Ihre Sauen optimal unterstützen können.

Ergebnisse Untersuchung SRC Tag 35 Trächtigkeit

ANZAHL SAUEN		KONTROLLGRUPPE		VERSUCHSGRUPPEN	
		DURCHSCHNITT	CV%	DURCHSCHNITT	CV%
		20		61	
Anzahl Embryonen	n	16,5		17,5	
Gewicht Embryonen	g	5,0	15,1	4,9	13,3
Länge Embryonen	mm	35,9	7,0	36,7	6,1
Gewicht Plazenta	g	50,7	38,1	53,2	33,7
Länge Plazenta	mm	42,4	27,6	45,6	25,0
Breite	cm	9,9	12,0	10,3	12,6
Länge	cm	21,1	39,2	22,0	37,0
Oberfläche	cm ²	209	41,7	225	38,5

DAS RUNDUM-SORGLOS-PAKET FÜR IHRE FERKEL



NEUES GESICHT, ALTBEKANNTE WIRKUNG AUS TROBIG LIFESTART WIRD PROFORTE

Der altbekannte und gutbewährte Kolostrumergänzer „Trobig Lifestart“ von Hendrix Illesch und Hendrix UTD bekommt ein neues Gesicht. Aus Trobig Lifestart wird Proforte. Entwickelt wurde es zur Unterstützung schwacher Ferkel nach der Geburt.

Da in der modernen Schweinezucht die Würfe immer größer werden, das Wurfgewicht sich aber nicht in gleichem Maße erhöht, kommen vermehrt lebensschwache und untergewichtige Tiere zur Welt. So viele Ferkel wie möglich am Leben zu erhalten, stellt daher eine große Herausforderung an den Schweinehalter. Sind die Ferkel zu schwach zum Saugen oder entsteht aufgrund der großen Würfe eine Konkurrenzsituation am Gesäuge, erhalten die kleinen Tiere zu wenig von dem lebenswichtigen Kolostrum.

Um den kleinen Ferkeln in dieser schweren Phase auf die Sprünge zu helfen, bieten Hendrix Illesch und Hendrix UTD mit Proforte eine einfache und kostengünstige Lösung. Dabei wirkt Proforte in dreifacher Weise:

- Unterstützung des Immunsystems durch Immunglobuline und Vitamine
- Förderung der Darmgesundheit
- Verbesserung des Energiehaushaltes der Ferkel

Die Zusammensetzung der in Proforte enthaltenen Immunglobuline ist der der Sauenmilch identisch. Sie bekämpfen schädliche Mikroorganismen und sorgen durch die enthaltenen Vitamine für eine starke Immunabwehr. Probiotika tragen zu einem gesunden Darm bei. Leicht verdauliche Fette liefern schnell verfügbare Energie. Eine Behandlung kleiner und schwacher Tiere direkt nach der Geburt zeigt einen deutlichen Anstieg der Vitalität. Würfe von Jungsaugen sollten immer komplett behandelt werden, da hier der maternale Immunschutz, der über die Kolostralmilch übertragen wird, noch nicht ausgereift ist.

Proforte wird mit einer praktischen Dosierpumpe geliefert. Auf diese Weise bekommt jedes Ferkel die genaue Dosis von 2 ml. Eine Pumpflasche reicht für 125 Ferkel.

FÜR EINEN PERFEKTEN START ALPHA-PRESTARTER

Ab dem zehnten Lebenstag fangen Ferkel an, feste Nahrung aufzunehmen. Spätestens jetzt sollte mit einer Beifütterung an der Sau begonnen werden. Ein hochwertiger Prestarter ist dabei das A und O, um später hohe Leistungen zu erzielen, sei es als Zuchttier oder als Mastschwein. Hendrix Illesch und Hendrix UTD bieten mit ihrem ALPHA-Prestarter-Sortiment für jeden Betrieb die passende Lösung.

Für Betriebe, auf denen die Ferkelaufzucht einfach und sicher funktioniert, ist ALPHA IDEAL 1 genau die richtige Produktwahl. Durch seine Zusammensetzung aus hochwertigen Proteinquellen, wie doppelt extrudierten Sojabohnen und Kartoffeleiweiß und der Basissicherheit aus Getreiden wie Weizen, Mais und Gerste, ist ALPHA IDEAL 1 ein Allrounder im Ferkelstall.

Betriebe, auf denen die Bedingungen im Stall nicht optimal sind, sind mit ALPHA VITAL 1 auf der sicheren Seite. Der Einsatz ist bei Ferkeln mit Verdauungsproblemen, Durchfall oder einem schlecht entwickelten Immunsystem sinnvoll. Durch seine Zusammensetzung aus hochverdaulichen Nährstoffen und einer geringen Pufferkapazität des Futters, stabilisiert ALPHA VITAL 1 die Verdauung; der Magen-Darm-Trakt wird nicht überbelastet. So werden Verdauungsproblemen und Durchfällen vorgebeugt.

Betriebe, die unter Topbedingungen produzieren und einen hohen Gesundheits- und Hygienestatus haben, setzen auf ALPHA POWER 1 beziehungsweise ALPHA MAXIMAL 1. Durch den hohen Proteinanteil kann ein maximales



Wachstum in der Aufzuchtphase realisiert werden. Als zusätzliches Plus bieten Hendrix Illesch und Hendrix UTD einige Prestarter auch mit Blutplasma an. Blutplasma liefert Glycoproteine, eine exzellente Proteinquelle für Ferkel, und Immunglobuline und Glucane für eine starke Immunabwehr.

Alle ALPHA-Prestarter von Hendrix Illesch und Hendrix UTD sind als Krix/Granulat, Pellets oder Mehl erhältlich. Die Fütterung kann trocken oder als Brei erfolgen und sollte spätestens ab dem 10. Lebenstag beginnen. Um die natürliche Neugier der Ferkel zu erhalten, sollten am Anfang mehrmals kleine Portionen vorgelegt werden. So ist gewährleistet, dass die Näpfe immer leer gefressen werden und das Interesse immer wieder neu geweckt wird. Empfehlenswert ist der Einsatz eines Prestarters bis drei Tage über das Absetzen hinaus. Das erleichtert den Ferkeln die Absatzphase, da sie nicht zusätzlich noch mit einer Futterumstellung belastet werden.

AKTION IM JANUAR
Bestellen Sie 1 Palette Prestarter und erhalten Sie eine Packung Proforte gratis dazu.

Das Angebot gilt bis zum 31. Januar 2012 und kann pro Kunde nur ein Mal wahrgenommen werden.

NICHT NUR FÜR FRÜH ABGESETZTE FERKEL EIN GENUSS ALPHAMILK WEANING

Ferkelerzeuger, die das sogenannte Frühabsetzen mit nur wenigen Lebenstagen der Ferkel praktizieren, wissen, dass diese Ferkel besonders hochwertige Milchnahrung benötigen. Aber auch die steigende Anzahl der Ferkel, die an der Muttersau verbleiben, erfordert ein spezielles Management im Abferkelstall. Meist ist der Griff zur Ferkelmilch die einzig adäquate Lösung.

Für beide Verfahren haben Hendrix Illesch und Hendrix UTD eine Lösung: ALPHAMilk Weaning. Diese ist aufgrund ihrer einzigartigen Zusammensetzung für eine mutterlose Aufzucht geeignet, kann aber auch die Sau in der Abferkelbuchts dabei unterstützen, immer größer werdende Würfe alleine aufzuziehen und ein Auseinanderwachsen der Ferkel zu verhindern.

Die hochwertigen und leichtverdaulichen Inhaltsstoffe von ALPHAMilk Weaning fördern die Verdauung der kleinen Ferkel und damit die Entwicklung eines gesunden und leistungsfähigen Magen-Darm-Systems. ALPHAMilk Weaning entscheidet sich von anderen Milchprodukten durch das enthaltene Blutplasma, welches von Ferkeln sehr gern aufgenommen wird und die Aufnahme dadurch erhöht. Außerdem ist Blutplasma eine hochverdauliche Proteinquelle. ALPHAMilk Weaning gewährleistet durch die hohe Futteraufnahme und die gute Verfügbarkeit im Verdauungstrakt hohe Zunahmen. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Mutterlos aufgezogene Ferkel bekommen mit ALPHAMilk Weaning einen Milchersatz, der auf das empfindliche Magen-Darm-System abgestimmt ist, schmackhaft ist und in seiner Zusammensetzung genau das bietet, was ein wachsendes Tier benötigt. Sauen mit großen Würfen schaffen es, diese allein aufzuziehen. Das arbeitsintensive Umsetzen der Ferkel und teure

Ammenplätze für überzählige Ferkel entfallen und im Stall kehrt mehr Ruhe ein. Dies bietet gleichzeitig den Vorteil, dass weniger Keime von einem Wurf zum nächsten verschleppt werden und innerhalb des neu zusammengesetzten Wurfs keine Rankkämpfe um die beste Zitze stattfinden. Die Würfe wachsen gleichmäßiger, denn für alle Ferkel ist ausreichend Milch da. Die Muttertiere werden nicht so stark abgesäugt und kommen schneller wieder in Kondition. Das erleichtert die nächste Trächtigkeit, denn die Tiere sind einfach fruchtbarer als eine Sau, die zu stark abgesäugt wurde und erst wieder zu ihrer alten Form zurück finden muss.

Mit der Fütterung von ALPHAMilk Weaning kann sofort nach der Kolostrumaufnahme aller Ferkel im Wurf begonnen werden. Wichtig ist, dass der Fütterungsplan von Hendrix Illesch und Hendrix UTD strikt eingehalten wird, um ein Überfressen der Tiere und daraus resultierenden Durchfall zu vermeiden und um eine dennoch hohe Milchproduktion der Sau sicher zu stellen. Denn der Großteil der Milch soll von der Mutter selbst kommen. ALPHAMilk Weaning unterstützt die Sau dabei, alle Ferkel allein großzuziehen. So stellen Sie sicher, dass am Ende der Säugezeit, schwere, uniforme Ferkel abgesetzt werden und die Sau nicht zu stark an Kondition verliert.

INFO

Sie wollen wissen, welches "Rundum-Sorglos-Paket" für Ihre Ferkel das richtige ist? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Hendrix Illesch GmbH
Katharina Walter - Telefon 033204 6332-112

Hendrix UTD GmbH
Tanja Westermann - Telefon 02823 9315-99

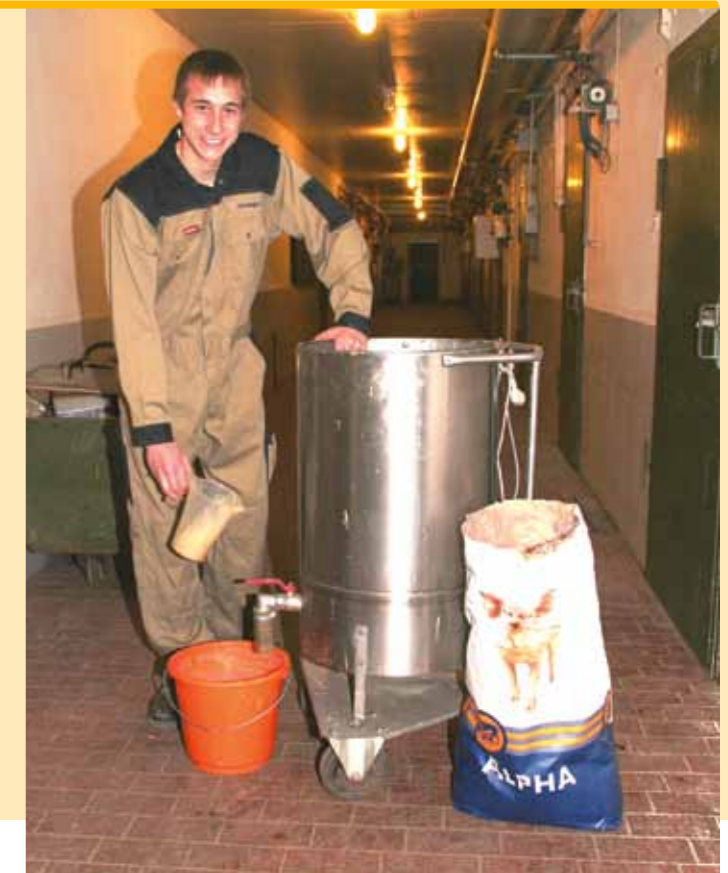
PERSONAL, GENETIK UND FUTTER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG



Unternehmer Peter Fangmann (r.) ist überzeugt von den Fütterungskonzepten DIVA und ALPHA und der Beratung durch Hendrix-Spezialist Henning Giede-Jeppe (l.).



Durch weniger Eiweiß und mehr verdauliche Rohfaser setzt man beim Übergang vom niedertragenden zum Laktationsfutter auf Dickdarmfementierung; das kann man auch am Kot der Sauen erkennen.



Tierwirt Julian Brockhage beim Anmischen der Ferkelmilch ...



... den Ferkeln schmeckt's.

Musik schallt durch den Abferkelstall, leises Ferkelgrunzen ist zu hören, die Sauen schmatzen und eine Schaufel kratzt über den Spaltenboden - Die Auszubildenden René Vaske und Phillipp Kalkhoff entfernen den Kot hinter den säugenden Sauen. Anschließend füllen sie die frisch angerührte Ferkelmilch in die Schalen und die ersten Ferkel trinken schon. Der Betriebsleiter Konrad Bruckmann des Sauenbetriebes in Dinklage-Schwege, der Ausbilder der Lehrlinge ist, diskutiert mit dem Tierwirt Julian Brockhage über die Kondition der Sauen. Alles läuft entspannt, organisiert und ruhig ab. „Wir achten auf einen ruhigen Umgang mit den Tieren und eine Top-Ferkelversorgung. Was man in der Abferkelung versäumt, holt man hinten nicht mehr auf“, erklärt Inhaber Peter Fangmann.

„Unser Betrieb ist ein Familienunternehmen das aus kleinsten Anfängen entstanden ist und hat sich im Laufe der Jahrzehnte am harten Schweinemarkt bewährt. Zuerst waren wir nur Ferkelproduzent – in der Spitze hatten wir schon vor 20 Jahren etwa 2.500 Sauen – und vermarkten die erzeugten Babyferkel mit eigenen Fahrzeugen an ausgesuchte Mäster. Das lief sehr gut, bis durch die steigende Konkurrenz aus Dänemark und den Niederlanden der Ferkelverkauf immer schwieriger geworden war. Wir reduzierten den Sauenbestand – heute haben wir noch gut 1.000 Sauen im Stammbetrieb in Schwège – und begannen mit der Mast. Dafür erwarben und pachteten wir u.a. in Bersenbrück-Talge weitere Betriebe, wo wir mit der Ferkelaufzucht und Mast starteten. Insgesamt haben wir 5.300 Aufzucht- und 5.600 Mastplätze und mästen heute etwa 55 % unserer Ferkel selber, 45 % gehen an Mäster aus der Umgebung, mit denen wir schon lange zusammenarbeiten“, erzählt Peter Fangmann. Neben der Tierhaltung zählen noch 150 Hektar Ackerbau zum Betrieb, die aber vom Lohnunternehmer

Absetzgewichte von bis zu 7 kg

bestellt werden. „Mein Vater sagt immer, wir müssen uns auf die Schweinehaltung spezialisieren und nicht auch noch raus auf den Acker fahren und damit sind wir bisher gut gefahren.“

30 FERKEL PRO SAU UND JAHR

Die Abferkelung ist im Wochenrhythmus organisiert, derzeit setzen Fangmanns 550 bis 600 Ferkel pro Woche ab. „Die Wurfleistung der Sauen ist enorm, über 30 Ferkel pro Sau und Jahr. Wir arbeiten deshalb mit Ammensauen, um die Ferkel groß zu bekommen. Eventuell schaffen wir demnächst ein künstliches Ammensystem an, doch dieser Bereich muss so klein wie möglich bleiben, denn Sauenmilch ist für die Ferkel einfach das Beste. Seit etwa zwei Jahren stellen wir die Sauen auf dänische Genetik um, weil wir so für uns das passendere „Endprodukt Mastschwein“ erzeugen. Durch diese Maßnahme konnten wir die Tageszunahmen auf 850 g steigern. Zusätzlich wechselten wir letztes Jahr auch den Eber von Duroc auf Pietrain, da die Mastschweine der Duroc-Eber

häufiger Mastdarmvorfälle aufwiesen und die Umstellung der Klassifizierung auf AutoFOM nur durchschnittliche Ergebnisse erbrachte. Seit dem wir diese Änderung vollzogen haben sind die Schlachtkörper deutlich besser und wir kommen nun fast immer an den Basispreis heran.“, sagt Fangmann zufrieden.

FUTTER UND BERATUNG SEIT 20 JAHREN VON HENDRIX

Neben der Genetik legt Fangmann viel Wert auf bestes Futter. Er bezieht es schon seit gut 20 Jahren von der Firma Hendrix. „Wir schätzen die außergewöhnliche Beratungsleistung und das Know-how, vor allem auch wenn es wie bei uns in der Ferkelaufzucht und Mast um Flüssigfütterung und das Verfüttern von Nebenprodukten und eigenem Mais geht. Die richtigen Komponenten im Markt finden, die Rezeptur und den Ergänzter anpassen, so dass wir eine maßgeschneiderte Ration füttern können, da ist Hendrix UTD stark. Wir nutzen als Nebenprodukte Kartoffelschlempe, Weizenwasser, Weizen-Stärke, Dünnschlempekonzentrat und Schleudereiweiß.“ Die Sauen bekommen das Laktationsfutter DIVA L Ideal. „Das bringt gute Milch- und Ferkelleistungen. Als Trächtigkeitfutter nutzen wir das DIVA T Optimal.“ Die Ferkel werden flüssig noch an der Sau angefüttert mit ALPHAMilk und ALPHA Ideal 1 BP. „Das bekommen sie ab dem sechsten Lebenstag zweimal am Tag bis zum Absetzen nach 26 Tagen. So können wir die vielen Ferkel satt bekommen und sie danken es uns mit Absetzgewichten von bis zu 7 kg“, so Sauenexperte Konrad Bruckmann.

BETRIEBSSPIEGEL

ZEITRAUM 1.1.2011 BIS 15.11.2011

Arbeitskräfte: 10 in Teil- und Vollzeitbeschäftigung
 Tieranzahl: 1.000 Sauen mit 5.300 Ferkelaufzucht- und 5.600 Mastplätzen
 Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr: 31,1
 Saugferkelverluste: 12,9 %
 Würfe/Sau/Jahr: 2,40
 Umrauscherquote: < 10 %
 Absetzgewicht der Ferkel: 6,6 kg
 Säugezeit: 26 Tage
 Ausstallgewicht der Aufzuchtferkel: Ø 30,8 kg
 Mittlere Tageszunahme Aufzucht: 515 g/Tag
 Mittlere Tageszunahme Mast: 850 g/Tag

Fortsetzung auf Seite 14 >>



Mit ALPHAMilk und ALPHA Ideal 1 BP werden auch große Würfe Ferkel satt. Sehr zur Freude von Konrad Bruckmann, Julian Brockhage und Henning Giede-Jeppe (v.l.n.r.).

„In der Aufzucht in Talge erhalten die Ferkel in den ersten 4 bis 5 Tagen ebenfalls ALPHA Ideal 1 BP per Hand. Das enthält Blutplasma und sorgt für eine gesteigerte Futteraufnahme und größere Vitalität“, ergänzt Wilfried Gerlich. Er ist der Betriebsleiter in Talge und für Aufzucht und Mast verantwortlich. Damit der Übergang gut klappt, wird erst dann die Fütterungsanlage angefahren und die Ferkel erhalten die eigene Mischung.

EXTERNER KNOW-HOW NUTZEN

Insgesamt geht das Konzept auf: Die Leistungen sind gut, die Schweine gesund - derzeit läuft es prima. Doch das war nicht immer so. „Letztes Jahr war irgendwie der Wurm drin“, erinnert sich Peter Fangmann. „Wir hatten große Probleme mit der Abferkelung und in den ersten 3 Tagen nach der Geburt. Das lag wohl daran, dass der Übergang vom niedertragenden Futter zum Laktationsfutter verfeinert werden musste. Die Sauen hatten dadurch zu viel Milch, also zu hohen Euterdruck, so dass die Ferkel die Milch nicht abnehmen konnten. MMA war die Folge.“ Fangmanns berieten sich ausführlich Henning Giede-Jeppe, Spezialist der Schweinehaltung von Hendrix UTD, der den Betrieb betreut. Der Berater kommt alle sechs Wochen, manchmal auch öfter auf den Betrieb. Nach einigen



Die Ferkel gedeihen prächtig. Henning Giede-Jeppe, Maciej Olszewski und Wilfried Gerlich (v.l.n.r.) haben am Ende der Ferkelaufzucht schwer zu tragen.

Veränderungen (Gesundheit, Kondition, ...) setzten sie verstärkt auf den Übergang vom niedertragenden zum Laktationsfutter, reduzierten das Eiweiß und erhöhten schließlich den Anteil verdaulicher Rohfaser im Futter, setzten damit verstärkt auf Dickdarmfermentation und passten die Sauenkondition an. „Jetzt leiten wir die Geburten nicht mehr ein und lassen die Sauen beim Abferkeln mehr in Ruhe. Dadurch und aufgrund der guten Beratung von Hendrix UTD ist das Problem gelöst“, sagt Fangmann.

ERFOLGSREZEPT MIT VIELEN ZUTATEN

Sein Erfolgsrezept? „Erfolg stellt sich in der Summe der Komponenten Personal, Genetik, Futter und Stallbau ein – das muss stimmen. Zum Glück haben wir sehr gute, selbstständig arbeitende Mitarbeiter, ohne die wäre es bei unserer Größenordnung nicht zu machen“, ist sich Peter Fangmann sicher. Obwohl der Betrieb gut für die Zukunft aufgestellt ist, gibt es doch immer Schrauben, an denen man drehen kann. Gerade hat Peter Fangmann mit einem Partner eine Biogasanlage am Standort Talge in Betrieb genommen. Heute heizen wir mit der Abwärme den gesamten Betrieb um Energiekosten zu senken!



Die Ferkel werden in den ersten 4-5 Tagen mit ALPHA Ideal 1 BP per Hand angefütert. So erreicht man eine höhere Futteraufnahme und größere Vitalität.

EINE ALTERNATIVE FÜR FASERN UND ERGÄNZUNG FÜR PROTEIN

HEDI-TREBER

Seit einigen Jahren vertreibt Hendrix Illesch die bei der Bioethanolherstellung anfallenden Fasern unter dem Namen Hedi-Treber. Das Produkt und der Inhalt ähneln stark dem Biertreber. Hedi-Treber wird regional erzeugt und ist daher einer der preisgünstigsten Faserrohstoffe für die Fütterung von Schweinen, was auch zur Abschwächung von starken Preisschwankungen an den Rohwarenmärkten beitragen kann. Der hohe Faseranteil von ca. 14 % eignet sich besonders zur Sättigung tragender Sauen und im Bereich der Endmast. Trockenschnitzel oder Sojaschalen können somit substituiert werden.

Mit 20 % Rohprotein auf Trockensubstanzbasis beinhaltet Hedi-Treber zusätzlich einen hohen Eiweißanteil. Betrachtet man die benötigte Anbaufläche und Transportkilometer von Soja, so ist Hedi-Treber im Vergleich zu Sojaschrot auch recht umweltfreundlich. Demnach kann Hedi-Treber eine nachhaltige Ergänzung, jedoch keine Alternative beim Einkauf von Eiweißfutter sein. Denn Soja ist aufgrund seines hohen Energiegehaltes in Kombination mit viel Eiweiß fast unschlagbar. Hedi-Treber im Schlauch gepresst hat den Vorteil eines nahezu luftdichten Abschlusses, wodurch eine stabile Lagerung sowie eine gute Futterqualität gewährleistet

werden können. Eine geringe Anschnittfläche sorgt für geringe Verluste.

Aus technischer Sicht ist zu bedenken, dass ein flüssiges Medium zum Mischen benötigt wird. Die von Hendrix Illesch vertriebenen Produkte Proti Flow, Hedi-Stärke oder Molke sind hierfür geeignet. Zur uneingeschränkten Beförderung innerhalb der Fütterungsanlage wird der Einsatz von max. 22 % Hedi-Treber auf Trockensubstanzbasis empfohlen. Zu beachten ist jedoch, dass Hedi-Treber als Koppelprodukt der Ethanolherzeugung anfällt und somit den Schwankungen der Produktion unterliegt.



Die Schlauchsilierung von Hedi-Treber ermöglicht eine stabile Lagerung ohne Qualitätsverluste.

GUT ZU WISSEN:
Neben dem Bezug von Hedi-Treber bietet Hendrix Illesch auch die Schlauchsilierung als Dienstleistung an.

INFO
Sie interessieren sich für die Optimierung Ihrer Rationen mit Hedi-Treber oder Sonnenblumenschrot?
Die Mitarbeiterinnen unserer KundenServiceCenter freuen sich auf Ihren Anruf!
Hendrix Illesch: 033204 6332-111
Hendrix UTD: 02823 9315-0

EINE ATTRAKTIVE ROHFASERKOMPONENTE

SONNENBLUMENSCHROT

Früher noch ein Geheimtipp, rückte das Sonnenblumenschrot 2011 immer mehr in den Fokus der Fütterung. Allein aus Russland erwartet man dieses Jahr eine Rekordernte von mindestens 8 Mio. Tonnen (Vorjahr: 6,5 Mio. Tonnen). Weltweit rechnet man mit einer Produktion von ca. 34,8 Mio. Tonnen (Vorjahr 31,4 Mio. Tonnen).

In Zeiten von fluktuierenden Märkten zeigt sich, dass Sonnenblumenschrot finanziell sehr attraktiv ist, da es doch mit Abstand günstiger als die klassischen Produkte wie Trockenschnitzel, Sojaschalen und Weizenkleie ist (siehe Tabelle).

VERGLEICH FÜTTERUNGSWERT UND PREIS VERSCHIEDENER ROHFASERKOMPONENTEN

	SONNENBLUMENSCHROT	WEIZENKLEIE	SOJASCHALEN-PELLETS	TROCKENSCHNITZEL
TS %	88,80	86,00	88,40	90,20
Rohprotein %	27,20	15,00	10,50	8,40
Rohfett %	1,20	3,20	1,90	0,90
Rohfaser %	27,00	8,00	35,00	16,50
Rohasche %	6,00	4,30	4,50	7,80
Preis ab Station	135,00 €/t	145,00 €/t	165,00 €/t	170,00 €/t

Sonnenblumenschrot ist ein guter Rohfaserträger in der Sauenfütterung. Mit dem Einsatz von Sonnenblumenschrot werden sehr gute Erfolge Richtung Kotkonsistenz rundum die Geburt erzielt. Das Produkt kann auch gut für die Flüssigfütterung eingesetzt werden, wodurch eine bessere Homogenität erzielt wird. Sonnenblumenschrot besitzt keine antinutritiven Faktoren wie sie beispielsweise in Sojaschalen (Trypsin-Inhibitoren) enthalten sind.

HENDRIX UTD UND FORFARMERS BÜNDELN IHRE KRÄFTE

Nutreco hat die Absicht, die Business Unit Hendrix an ForFarmers zu verkaufen. Dieser Verkauf schließt die Aktivitäten von Hendrix UTD, Hendrix UTD GmbH, Hendrix Illesch, Hendrix Haeck, Hendrix Broilers, Hedimix, Pavo/Stimulan, Hedric und Reudink in den Niederlanden, Deutschland und Belgien ein.

Durch den Zusammenschluss von ForFarmers und Hendrix entsteht eines der größten Unternehmen der europäischen Mischfutterindustrie. Bestandteil dieses Vertrages zwischen Nutreco und ForFarmers ist eine langfristige, strategische Partnerschaft auf dem Gebiet von Kenntnis und Innovation. Wie das neue Unternehmen in Zukunft aussehen wird, wird nach Abschluss der Übernahme noch genauer ausgearbeitet. Diese wird voraussichtlich im ersten Quartal 2012 definitiv abgeschlossen sein.

WAS BEDEUTET DIES FÜR UNSERE KUNDEN?

Bis zu dem Zeitpunkt der definitiven Übernahme verändert sich für unsere Kunden nichts. Aktuelle Ansprechpartner und Produkte bleiben unverändert und Sie werden in gewohnter Weise über unsere Produkte und Entwicklungen informiert.

Wir haben vollstes Vertrauen darin, dass ForFarmers ein starker Partner ist und eine ausgezeichnete Perspektive für Hendrix, ihre Mitarbeiter und Händler bietet. Aber vor allem, dass die gebündelten Kräfte beider Organisationen in Zukunft in noch besseren Ergebnissen und dem besten zukünftigen Gewinn auf Ihrem Betrieb resultieren. Selbstverständlich werden wir Sie über weitere Entwicklungen informieren.



Ihr Ansprechpartner für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, den Freistaat Sachsen und Thüringen sowie Schleswig-Holstein und Dänemark (blau) ist:

Hendrix Illesch GmbH
Am Zollhaus 7
14547 Beelitz
T 033204 6332-111
F 033204 6332-130
E hendrix.illesch@nutreco.com
I www.hendrixillesch.de

Ihr Ansprechpartner für Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, nördliches Rheinland-Pfalz, nördliches Hessen und Luxemburg (gelb) ist:

Hendrix UTD GmbH
Wiesenstraße 38
47574 Goch
T 02823 9315-0
F 02823 9315-99
E info@hendrixutd.de
I www.hendrixutd.de



IMPRESSUM FutterPost Schweine ist das Presseorgan des Schweinesektors der Hendrix Illesch GmbH und Hendrix UTD GmbH.

Redaktion: Hendrix UTD GmbH, Wiesenstraße 38 47574 Goch Telefon: 02823 9315-11

Die Übernahme von Artikeln (auch teilweise) ist nur nach vorheriger Abstimmung mit der Redaktion und mit der Quellenangabe „FutterPost Schweine“ gestattet.